



Gestern wurde der 60 000. Einwohner geboren

Vater fiel aus allen Wolken - Stadt spendet Sparkassenbuch mit 100 DM



den das Haus und steigen hoch zur ersten Etage. Auf der Treppe begegnet uns ein Mann, in dem wir den glücklichen Vater vermuten. Wir fragen ihn, erhalten die Bestätigung und tragen dem Verdutzten unseren Glückwunsch vor. Als er erfährt, daß sein Klaus der 60 000. Einwohner unserer Stadt ist, wird er abwechselnd rot und blaß. Dann bittet er uns in die Wohnung und nimmt einen „Münsterländer“ als Stärkung zu sich.

Heinrich Sommer ist 29 Jahre alt und als Maurer in Deme beschäftigt. Seine Frau schenkte ihm bereits ein jetzt zweieinhalb-jähriges Mädchen. Diesmal wurde es der lang ersehnte Sohn. Auch der Vater ist schon in diesem Haus geboren.

Kind wog fast sieben Pfund

Dann führt der Vater uns ins Schlafzimmer, wo die Mutter, noch etwas blaß, aber lächelnd, neben ihrem Neugeborenen in den Kissens liegt. „Zehn Gramm fehlten an sieben Pfund. Er kam morgens um 4.15 Uhr zur Welt“, erklärt der Vater stolz. „Erst sollte er ja Heinrich heißen, wie ich, aber meine Frau wollte unbedingt einen Klaus. Num ja,

Klaus Sommer sorgte schon 1949, als Baby, für Schlagzeilen. Er hält heute noch Kontakt nach Lünen.

FOTOS SOMMER/STADTARCHIV

Ex-Lüner spendet Buche und Bank

LÜNEN. 48 Jahre ist es her, dass Klaus Sommer von Horstmar nach München zog. Jetzt meldete er sich zurück, zur Freude der Europa-Union und zu seiner eigenen. Eine Geschichte mit mehreren Kapiteln.

Von Torsten Storks

Sehr geehrte Damen und Herren, mein Name ist Klaus Sommer und ich bin 1949 als 60.000ster Bürger der Stadt Lünen geboren. Ich lebe seit 48 Jahren in München, habe von ihrem Projekt gehört und möchte auf diesem Weg einen Baum für den Südpark spenden(...).“

So steht es in einer E-Mail, die Klaus Sommer Anfang April an die Europa Union, Stadtverband Lünen, sendete.

Jochen Otto, Chef des Stadtverbands, fackelte nicht lange, schrieb wenige Minuten später zurück:

„Sehr geehrter Herr Sommer, das ist ja eine tolle Überraschung!

Mein Name ist Jochen Otto, ich bin Vorsitzender der Europa Union Lünen, die vor vier Jahren die Idee mit dem Europa-Hain im Südpark hatte. Ich freue mich natürlich ganz besonders, dass diese Aktion auch wahrgenommen wird und Sie sich daran beteiligen wollen. Nun ist die nächste Pflanzperiode wohl erst im nächsten Jahr. Ich würde Sie gerne vormerken, Sie auch rechtzeitig informieren und im Anschluss daran erhalten

Sie eine Spendenquittung über 150 Euro (...).

Herzliche Grüße aus Lünen, wo ich 1947 geboren wurde.
Jochen Otto“

Wer denkt, damit wäre die Sache vorerst erledigt gewesen, der irrt. Das mit dem 60.000sten Bürger ließ Jochen Otto keine Ruhe: „Das ist doch bestimmt eine Meldung in der Zeitung gewesen, habe ich mir gedacht, und mal im Stadtarchiv anrufen.“ Und tatsächlich. Im Stadtarchiv findet sich ein Zeitungsartikel mit der Überschrift: „Gestern wurde der 60 000. Einwohner geboren“. Gestern, das war der 29. November 1949, der Geburtstag von Klaus Sommer. Der zweispaltige Bericht erschien damals in der Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ).

Nach kurzem Studium des Artikels informiert Otto – wenige Tage nach dem ersten Kontakt – Sommer über seine neuen Erkenntnisse:

„Hallo Herr Sommer, Sie waren bei der Geburt ja ein prächtiger Junge mit fast sieben Pfund. Und wissen Sie eigentlich, dass sie ursprünglich „Heinrich“ heißen sollten? Woher ich das weiß: aus der Zeitung, die über ihre Ge-

burt groß berichtet hat. Aber das werden Sie sicher wissen (...).

Viele Grüße
Jochen Otto“

Sollte Heinrich heißen?

Dass er, also Klaus Sommer, eigentlich Heinrich heißen sollte, das wusste er nicht, wie er antwortete:

„Hallo Herr Otto, das habe ich alles nicht gewusst. Können Sie mir etwas zukommen lassen?

Gruß,
Klaus Sommer“

Jochen Otto kann, er schickt Sommer den Zeitungsbericht in Kopie. Weitere, kurze Mails, gehen hin und her. Dabei legt Klaus Sommer noch einen drauf. Aus freien Stücken erklärt sich der 69-Jährige bereit, neben einer Buche für den Europa-Hain im Südpark auch noch eine Bank spenden zu wollen.

Otto macht sich bei der zuständigen Abteilung Stadtgrün schlau, was so eine Bank kostet und wie die technische Umsetzung aussieht. Das alles schreibt er Sommer und der sagt zu, die 900 Euro für die Bank aus eigener Tasche zu zahlen. Zur Freude von Jochen Ottos, der sich in der Zwischenzeit die Erlaubnis von Sommer eingeholt hat, unsere Redaktion über all das zu informieren.

„Ich habe wirklich nicht gewusst, dass ich Heinrich heißen sollte.“ Darüber hätten seine Eltern nie mit ihm ge-

sprochen, sagt Sommer im Gespräch mit unserer Redaktion. Auf die Südpark-Geschichte mit dem Europa-Hain sei er zufällig im Internet gestoßen. „Und da habe ich mir gedacht, so einen Baum kannst du auch spenden. Der Südpark war ja früher mein Spielplatz.“

Was ihn seinerzeit nach München verschlagen hat? „Ach, wissen Sie, ich war schon immer ein Revoluzzer. Nach der Lehre zum Starkstrom-Elektriker auf der Eisenhütte-Westfalia wurde es mir in Horstmar einfach zu eng. Da bin ich 1971 im Alter von 22 Jahren auf und davon nach München: Ich hatte die Schnauze voll, musste etwas anderes sehen.“ In Bayern findet Sommer sein Glück, wie er sagt. Er heiratet, gründet eine Familie, macht sich selbstständig.

Blumen zum Todestag

Heute lebt der Unternehmer („ich habe noch keine Lust aufzuhören“) mit seiner Familie in Landshut. Der Kontakt nach Lünen sei nie abgerissen, sagt Sommer. „Zuletzt war ich am 4. März in Horstmar. Das ist der Todestag meiner Mutter. Da bringe ich immer persönlich ein paar Blumen vorbei.“ Und wenn es passe, sagt Klaus Sommer, „komme ich natürlich vorbei, wenn der Baum gepflanzt und die Bank aufgestellt wird“.

Darüber würde sich auch Jochen Otto freuen: „Das wäre schön. Ich würde Herrn Sommer gerne mal persönlich kennenlernen.“